



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Sibender Absatz. Die Göttliche Speiß muß man bey sich behalten/ damit es dem Essenden wohl anlege.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Broden ganz hinschlucken ohne auffmerck-
same Betrachtung seiner Vollkommenhei-
ten: O! das ist wahrhaftig die Ursach/
das die Göttliche Speiß nit zulezt: Dann
auff dese Weiß wird selbe genossen ohne vor-
gehende Reuung und Zertheilung! dieses ist
wahrhaftig eben ein Sach/ wie es mit Na-
dab, und Abiud den Söhnen des Arons
eine gewesen ist. Das Feuer ist von dem Al-
tar ausgegangen / und hat sie verzehret. *Egressus
ignis à Domino devoravit eos.* Das ist
schawf! Was haben sie aber Übels gestiftet/
das sie so gar ungütig seynd gestrafft wor-
den? sie seynd ja eben jetzt zum Altar hinge-
gangen das Rauchwerck zu opffern? das
ist wohl wahr; und zu dem bedeutet / wie
Hesichius sagt/ diser Altar den Sacramen-
talischen Gott. *Unigeniti corpus reverà
altare dicitur.* Der Leib des Eingeböhr-
nen wird wahrlich ein Altar genemmen.
Und wie kommt es dann / das ihnen der Al-
tar das Leben nimmt? seynd sie etwan mit
einer schweren Sünd hinzugangen? da sagt
aber der grosse Bischoff von Abula Mein
dazu. Allein was brauchet es vil? sagt der
hochgelehrte Lyranus, sehe man nur/ wie sie
zum Altar kommen seynd. *Arreptis Nadab,
& Abiud thuribulis,* sagt der Göttliche Text.
Sie haben die Rauchfässer ganz schnell
gleichsam im Flug hergenommen/ sie haben
es hergeriffen/ und gleich dem Altar damit

zu. Nun dann eben dieses ist die Ursach/
sagt Lyranus, das/ wiewohl sie im übrigen
kein schwere Sünd auff sich hatten / ihnen
gleichwol der Lebens- Lauff ist gestelt / und
abgekürzt worden. Wann sie Hals* über
Kopff zum Altar kommen: wann sie die
Rauchfässer unbedachtsam hernemmen:
Arreptis thuribulis; was ist es hernach Wun-
der wann sie bey dem Altar kein Verlänge-
rung sondern Abkürzung des Lebens finden?
Ex quo videtur, sagt Lyranus, quod impe-
tuose & sine discretionem ingerunt se ad mi-
nistrandum. Zu Teutsch. Woraus zu
ersehen/ das sie sich mit Gewalt/ und
ohne Bescheidenheit zum Gottesdienst
haben eingedrungen. O Priester Chri-
sti! O Seelen! die ihr zum Altar gehen den
Herrn zu empfangen/ habt doch um Got-
tes willen auff euch selbst Acht! wie kommt
ihr zum Altar / an das Communicanten-
Sitter: mit den Rauchfässern mit dem Ge-
bert geschwind nach einander herab ohne
Nachdenken / ohne Betrachtung? Ihr
darft weiter nicht mehr nachfragen/ warum
ihr in eurem geistlichen Leben nit zu/ sondern
abnehmer. Dieses O! dieses ist die Ursach;
dann wahrhaftig die Göttliche Speiß er-
forderet ein auffmercksame Verdähung
und Verkäuung / damit es euch
wohl anschlage.

* Author
inhæret
verbo *arre-
ptis,* cui re-
spondet hi-
spanum ar-
rebatur: &
arrebata da-
mente, id
est raptim.
Lyr. in
Levit. 10.

Levit. 10.
Hug. lia-
gon tr.
contr. Be-
reogar.

Hesich. li.
1, in Levit.

Abul. ibi. à
q. 3.

Sibender Absatz.

Die Göttliche Speiß muß man bey sich behalten/ damit es
dem Essenden wohl anlege.

20 **U**ber es ist noch nit auß/ sondern es wird
über das auch erfordert / das der Es-
sende die Speiß bey sich behalte / wi-
drigenfalls es ihm wenig nutzen kan/wann er
schon ein gute Speiß geessen hat. Eben also/
sagt mehmalen Guilielmus Parisiensis, seynd
vil/ welche bey dem Göttlichen Gastmahl des
Altars gar wenig Frucht schaffen; auß Ur-
sachen/ das sie die himmlische Nahrung gar
nicht lang bey sich behalten. *Panem vitæ
degluciant,* seynd seine Wort/ & ea veloci-
tate, ac festinatione illum transire faciant, ut
nec saltem illum odoris ejus, & tenuis vestigi-
um retineant. Zu Teutsch: Sie schlü-
cken das Brod des Lebens hinab/ und
machen/ das es so geschwind/ und eyl-
fertzig von ihnen wider hinweg gehet/
das sie auch so gar nicht das mindiste
Zeichen seines Geruchs in ihnen behal-
ten. Und was soll ich ruck anseho sagen/
Beliebte / von jenem Communiciren / wel-
ches neben dem / das es ohne allen Hunger/
und ganz ohne Betrachtung unternommen
wird / noch dazu so eylfertig über und über
geht/ das ihrer vil gar auch nur ein kurze Zeit
ihr Auffmercksamkeit nicht können beylam-

men behalten deme zu Lieb/ den sie empfangen/
um gleichwol ihme ein wenig danckbahr zu
seyn? Ist es nicht wahr / das man gar
manchesmal / wann dergleichen Leuth nach
der Communion stracks zu der Kirchen-Thür
ausgehen/ mit allen Glocken zusammen leu-
ten soll / als wie zu einem Umgang / oder
Procession, damit die Rechtgläubige mit
bringenden Lichtern herzu kommen das höch-
ste Gut zu begleiten/ welches diese stüchtige
Communicanten mit sich in ihren Hütten
forttragen? kan aber wol ein gröbere Unma-
nier / oder ein unmanierlichere Grobheit er-
sunnen werden? Es gefalle mir eben nicht
sonders wohl jenes Gemähl/ in welchem die
Alten die Göttin Ceres, unter welcher sie
die überflüssige Ernd verstanden/ vorgebil-
det haben. Dann sie haben es vorgestelt/
wie sie mit Nagelamenkraut umgeben wäre.
Wardurch sie zu verstehen geben wolten/ das
derjenige/ welcher an Brod Borrath genig
hat/ wohl ruhig seyn und schlaffen möge.
O liebe Christliche Seelen! das ist ein Heyd-
nisches Gemähl! unser Göttliches Brod hin-
gegen erforderet ein sehr grosse Wachsam-
keit / wann wir es bey uns haben/ oder em-
pfan-

Cic. li. 2, de
Nat. Deor.
Isidor. li. 8,
Etymol. c.
11. Sabat.
in Theaur.
Evchar.
propof. 6,

SMIL.
Die Speiß
ben sich be-
halten.

Guil. Paris.
tr. de Ev-
char. c. 7,

Suprà ser.
21. n. 25,
ser. 25, à
n. 22.

pfangen wollen / damit wir durch ein ungeschlaffene Danckbarkeit und Betrachtung seine wunderbare Würckungen zu erfahren verdienen. Gallet ihnen nit bey Christglaubige / wie der Herr dort in dem Garten des Bauhofs Gethsemani seine Jünger bestrafft hat? So ist es dann so weit kommen / sagt er ihnen / daß ihr gar nicht ein Stund mit mir habt machen können? Sic non potuistis unâ horâ vigilare mecum. Und alda verhebet er ihnen nit so vil das Schlaffen / als daß sie mit ihm / da er gegenwärtig / schlaffen / *mecum*; da wolt er ihnen demnach zu Folg der Auflegung des höchsten lehrten Jesuiten Maldonau, so vil sagen: Eben ist / da ich wache / da ich bette / da ich schwige / da ich mit dem Tod kämpffe / da schlaft ihr / die ihr doch in meiner Gesellschaft seyd? *Mecum*. Allein es hat dieses Wörtlein *mecum*, mit mir / noch ein tieferes Geheimnuß in sich / und ist so vil geredt: da ihr mich bey euch habt / da ihr mich in euer Herz in dem Sacrament empfangen habt / eben da könnt ihr nicht einmahl ein Stund wachbahr seyn den gebührenden Danck zu erstatten? Non potuistis unâ horâ vigilare *mecum*? Also sehr ist nemlich dem Herrn die Unachtsamkeit nach der Communion mitfällig und zuwider.

21.

Wachbar / wachbar muß man derohalten seyn / Catholische Zuhörer: in der Dancksagung muß man was längers anhalten; dann wann der Mensch die Speiß nicht bey sich behaltet / so folgt der Tod darauß: und ebnermassen öffnet der jenige dem Tod der Seelen die Thür / welcher diese himmlische Speiß nicht bey sich behaltet vermittelt einer wachbaren Lieb / und demüthig ergebenen Dancksagung. Wol ein großes Wunder für wahr! wohl ein großes Wunder ist es / daß Adam so leichter Dingen gesündigt hat / er wäre ein Mensch erstassen in der Gnad Gottes / in der ursprünglichen Unschuld und Gerechtigkeit / ohne Widerspenstigkeit der Anmuthungen / ohne Finsternuß in dem Verstand / ohne Schwachheit in dem Willen: und ein solcher Mensch ein solcher Adam läßt sich gleichwol von der außserlichen Ansehung übermeisteren! und da soll einer ja vor Verwunderung erstaunen: Mein doch / es ist sich darob nicht so hoch zu verwunderen / sagt der geistreiche Abbt Rupertus: Non mirum. Es ist kein Wunder. Aber / warum nicht? villeicht weil der Teuffel starr an ihn gesetzt hat? oder weil die Schlange verschlagen / und abgerieben gewesen ist auf ein End? Serpens erat callidior. Nein / dieses nicht / sondern es ist ein andere Ursach / sagt der grundgelehrte Prälat / wordurch mir die Verwunderung genommen wird. Es ist nicht ohne: Gott hat den Adam mit allen erstbesagten Vollkommenheiten erschaffen: es ist nicht ohne / er hat ihn mit überaus vil Glückseligkeiten überhäuffet: es ist nit ohne / er hat ihn in das Paradyß der Wohlustbar-

Rup. li. 2,
in Genes.
cap. 39,

Genes. 3,

keit selbst eingesezt / in welchem da wäre der Baum des Lebens / als ein Fürbild des heiligsten Altar. Sacraments / daß er von diesen Früchten essen soll: deme sage ich / ist freulich durchgehends also. Aber suche man jetzt in der Schrift hin und her / ob sich der Adam wegen all diesen Gurtthaten bey Gott nur einmahl bedanckt habe. Man wird nichts darvon finden. Er hat sich gar nicht bedanckt / sagt Rupertus: à Creatoris laude mutus perlitit, ab omni gratiarum actione abstinuit: positus in paradysum voluptatis, nullas ei gratias egit. Zu Teutsch: Er ist stumm gewesen in dem Lob seines Schöpfers; er hat allen Danck und Dancksagung unterlassen; da er in das Paradyß der Wohlustbarkeit gesetzet ward / hat er ihm keinen Danck gesagt. Und was soll es hernach so groß Wunder seyn / daß er sich von der Ansehung hat übergeben lassen? daß er so leichtlich in Sünd kommen? diser Ursachen haben het er gesündigt / und ist auch in der Sünd verblindet / daß er selbe so bald nicht erkennet hat. Qui gratiam Dei non agnovit, seyn Wort Rupertus, non mirum, quod & peccaret, & peccatum suum non agnosceret. So in Teutsch also lauten: Der die Gnad Gottes nicht erkennet hat / ist nicht Wunder / daß er zumalen gesündigt / und sein Sünd nicht erkennet hat. Jegund mache man den Schluß wie Eines auß dem Andern folgt. Wan dies mit dem Adam in dem vollkommenen Stand / als wie er damals gewesen / geschehen ist / was wird allererst mit uns geschehen / die wir so weit entfernt seyn von jenem so glückseligen Stand / wann wir uns gang nicht aufhalten den gebührenden Danck um die Gurtthat diser himmlischen Speiß / als um die Frucht des Baums des ewigen Lebens zu erstatten?

So seye es demnach / und wann dieses die Hindernussen seyn / wordurch die Würckungen unserer wahrhaften himmlischen Speiß ruckstellig gemacht werden; so ist ja anders nichts übrig / als daß wir dargu thun eben diese Hindernussen auß dem Weg zu raumen / damit wir uns nit an diesen wunderbaren Würckungen selbst berauben? Ja wahrhaftig / Christglaubige / man muß das Herz außlären von lasterhaften / irdischen Neigungen / damit man mit einem Hunger zum Tisch Gottes komme. Ja wahrhaftig / Christglaubige / man muß die Gürtrefflichkeit dieses Himmels Brods wohl betrachten / und den Edelichen so guten Bissen wohl verkeuen. Ja wahrhaftig / Christliche Seelen / es ist vordien / daß man diese himmlische Speiß bey sich behalte vermittelt einer Liebs brinnenden Dancksagung / damit man nicht in die Gefahr gerathe / worin jene stecken / welche die Speiß nicht mehr bey sich behalten. Ja wahrhaftig / liebe Christen / wann ihr auff ein solche Weiß zu der hochheiligsten Communion gehen

Sanch. de
Secram.
Evcharist.

Rup. li.

22.

Ilig. ho. 14.
de Cen.
Dom.

3. Reg. 19.
D. Thom.
opusc.
59. cap. 6.

Exod. 16.
D. Thom.
opusc. 58.
cap. 6.

hen werdet / so werdet ihr darin finden Christum den liebsten Herrn/ der da ein lebendige Speiß worden ist das Leben der Gnad zu erhalten; dann er ist das Göttliche Feuer/ welches befestiget und erhaltet das Haus Geschirer unserer Zerbrechlichkeit / wie der Heil. Eligius sagt. Ihr werdet finden ein Speiß/ wodurch in euch wird vermehret werden die Tugend / und Christliche Vollkommenheit/ daß ihr so dan eben als wir Elias der Prophet von dem Göttlichen Brod gestärcket / bis auff den hohen Berg der vollkommenen Göttlichen Lieb fortwandern könnt / wie der Englische Lehrer S. Thomas sagt. Ihr werdet finden ein Speiß/ welche vertreiben wird die schädliche Hitz der Begierden / zumahlen sie eben als wie das Manna / das Himmel Brod/ der Seel mitbringet das kühe Tau erstbesagte Hitz der Anmuthungen abzuwen-

den/ wie abermahl der Heil. Thomas von Aquin bezeuget. Ihr werdet finden ein Speiß/ mit welcher ihr werdet angefüllt werden mit denen wahrhaften Ergößlichkeiten des Geißis; massen es ist der Baum des Lebens/ und einer unbeschreiblichen Süßigkeit. Ihr werdet finden ein lebendige Speiß / die euch ihr selbst gleich machen wird durch Lieb/ durch Vereinigung/ durch Verstatung und durch Nachfolge Christi des liebten Herrn/ womithin ihr bis in den Tod in seiner Göttlichen Gnad verharren werdet / durch die Gnad aber werdet ihr gelangen zu seiner ewig wählenden aller sichersten/ und unabsönderlichen Vereinigung in der Gory/ welche mir und euch gebe Gott Vater/ Sohn/ und Heil. Geißt.
Amen.

Genef. 2.
Paschal. de
Sacram.
Evcharist.

✠ (*) ✠



Zwey und dreyßigste Predig /

Die Vierzehende /

Von dem H. Sacrament des Altars.

Unter dem Titel eines Abendmahls.

Gehalten /

Am Sonntag unter der Octav Corporis Christi bey St. Ägidi vor denen Slaven dieses heiligsten Sacraments / zu Granada Anno 1678.

Vor Spruch:

Homo quidam fecit cenam magnam, & vocavit multos, &c.
Ex Evang. lect. Luc. cap. 14.

Ein Mensch hat ein grosses Abendmahl gehalten / und hat vil darzu geladen / &c.

Eingang.

I.
SIMIL.
Unbedutsame
Kauffmann.



Als sagt man von einem reichen Kauffmann / der all sein Reichthum/ und Barschaft öffentlich auff der Straf daher führet? Er locket die Dieb selbst an/ daß sie ihn aufrauben / saß ein großer Heil. Gregorius. Depradari desiderat, qui thesaurum publicè portat in via. Der den Schatz öffentlich auff

dem Weeg daher trage / der begehrt aufgeraubt zu werden. Was loben wir aber von Christo Jesu unserm Herrn sagen / da er sich in dem wunderbarlichsten Altar Sacrament öffentlich leben läßt? Er ist wahrhaftig jener reiche Kauffmann in der Evangelischen Parabel/ der all sein Vermögen auff ein kostbarliches Perlein aufgelegt hat. Vendidit omnia, quæ habuit, & emit eam. Ja in allweg/ Christus unser liebster Herr

March. 13.

Gregor. ho.
11. in. Evan.